UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Armin, Fürst der Cherusker und Befreyer Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt

Massmann, Hans F.

Lemgo, 1839

33. Eine zweite Waldschlacht

urn:nbn:de:hbz:466:1-29537

Visual Library

33.

Eine zweite Waldschlacht.

Aber als wenn der überkluge Feind es so gewollt oder als wenn seine Götter, den beßeren Barbaren wohlwollend, den Römern den Sinn verrückt hätten: ihr Morden weckte grade der Deutschen schon wieder verjährende Thatkraft erneut aus dem Schlummer, um die Frevler zu strafen.

Sorglos hatten sie die geraume Zeit, die seit Varus Vernichtung vergangen war, das blutgedüngte Vaterland wieder bestellt, zufrieden mit der rückerrungenen Freyheit. Jetzt aber erstanden wie auf Einen Ruf plötzlich wieder die Völker vom Rheine bis zur Weser und Elbe: die den Römern zunächst waren, begannen erneut die alte Treibjagd und umringten die Höhen des Waldes, durch welchen jene des Weges zurück mußten.

Germanikus, wohl eingedenk wie es die Deutschen dem Varus gemacht hatten und ihre abermalige Absicht wohl erkennend, ordnete sein Volk, daß es geschloßen beysammen blieb, ließ die Reiterey und die Hülfstruppen voranziehen, nahm den Troß und die Heer- und Rüstwägen in die Mitte umschirmt zur Rechten und zur Linken von je einer Legion, im Rücken gedeckt von einer anderen sammt allen übrigen Bundestruppen.

Die Deutschen ließen die Schaaren ruhig vorüber ziehen. Als aber die Hauptmasse vom Walde eingeschloßen war und der Vortrab bereits wieder den Ausgang berührte, fielen sie diesen an, daß er stockte, und zugleich in die Flanken, daß der Feind von keiner Seite aus dem Dickicht heraus konnte; brachen dann doppelt lebhaft von hinten in die Nachhut und brachten hier durch ihre dichten Keilhaufen oder Drungen das leichte Fußvolk der Römer und ihrer Bundestruppen in wilde Verwirrung, bis Germanikus herzueilte und seine Leute die Scharten des kurz zuvor begangenen Aufruhrfrevels auszuwetzen aufforderte. Das half und sie hielten und wehrten diesmal die Deutschen ab, daß die vordersten Züge mehr in's Freye gelangen konnten und Zeit gewannen ein erträgliches Lager zu schlagen, welches die Nachfolgenden mit ihnen aufnahm, die ermüdete Mannschaft stärkte und ihnen

gestattete, ohne noch größere Verluste dem Rheine zuzueilen und die Winterläger jenseits zu erreichen.

34.

Zweiter Ueberfall des Germanikus.

Die Kunde von diesen Dingen, die als Siegeszüge dargestellt wurden, erfüllten die Römer daheim mit neuer Freude, den Kaiser Tiberius jedoch mit quälender Sorge, weil er den Germanikus, dem er seinen Ruhm schon neidete, nur um so mehr fürchtete. Dennoch konnte dem Letzteren nach römischem Brauche, als er im folgenden 15ten Jahre nach Chr. Geb. nach Rom kam, der Siegeseinzug nicht verweigert werden, ob schon der Krieg noch fortwährte.

In Deutschland aber scheint vor und nach dem eben erzählten Wiederaufstande die Seele des Ganzen wesentlich gefehlt zu haben, Armin nämlich, welchen Segestes, der unversöhnliche Schwiegervater, verbunden mit dem zu ihm haltenden Theile des Adels listiger Weise oder in hellausgebrochener Fehde selbst gefangen genommen und in Feßeln gelegt hatte.

Im gerechten Zorne aber wandte des Volkes Liebe sich gegen die Burg dessen, der dem Vaterlande abgeschworen hatte, stürmte dieselbe, befreyte Armin und strafte den Segestes mit denselben Banden.

Römische Wachsamkeit, begünstigt wahrscheinlich durch des verblendeten und immer mehr erbitterten Segestes Mittheilungen, lauerte inzwischen am Rheine auf diese neue günstige Gelegenheit einzuschreiten, froh des Zwiespaltes im Lande und bereit die innere Fehde bestens zu benutzen.

Mit Frühlings erstem Anfange eilte daher Germanikus, welcher überdieß den zweiten Rachezug gegen die Chatten längst beschloßen und im Winter vorbereitet hatte, von Mainz und Frankfurt aus, in dessen Nähe er auf dem Altkönig die von den Deutschen nach der Varusschlacht geschleiften Festungswerke